



Pömpel und Poller prägen ihn: Der Susterplatz, das wird vom „3Eck“ aus deutlich, hat viele trennende Elemente – bei beeindruckender Gebäudesubstanz.

FOTO: SARAH JONEK

Kleiner Platz mit großem Potenzial

Bestandsaufnahme Susterplatz: Die Planer halten ihn für künstlich zu klein gemacht – sie sehen Perspektiven für weit mehr Qualität. Und sie stellen die Dominanz des Autos auf 150 Metern Ritterstraße in Frage

Von Kurt Ehmke

■ **Bielefeld.** Der Susterplatz beginnt für die Planer des Büros „Peters + Winter“ nicht da, wo er für die meisten Bielefelder beginnt. Bereits an der Ecke zur Güsenstraße bleibt Landschaftsplaner Bruno Peters auf der Ritterstraße stehen und spricht vom „Eingang des Platzes“. Er und sein Kollege Andreas Winter sowie Werkstudentin Nadine Schilla haben sich getroffen, um für die NW eine Bestandsaufnahme zu formulieren. Die beginnt mit einem ziemlichen Durcheinander.

Der Blick der Planer geht die Ritterstraße hoch, links das „3Eck“, rechts die Susterkirche, hinten ist der klassische Susterplatz mit seiner gastronomischen Nutzung zu erkennen. Peters: „Links wird geparkt, rechts steht ein Poller neben dem nächsten, dazu das unterschiedliche Pflaster auf jeder Seite und auf der Straße – homogen ist was anderes.“ Schilla stimmt ihm zu: „Das macht diesen recht kleinen Platz noch deutlich kleiner.“ Sie findet, dass der Platz, der weit vorne an der Ritterstraße beginne, viel zu eng gefasst sei und durch seine heutige optische Abgrenzung noch einmal verkleinert werde.

Das sehen die Kollegen genauso. Winter fragt kritisch: „Warum müssen selbst direkt am Platz noch Stellplätze für Autos sein?“ Er beklagt hier eine „Dominanz des Autos“. Schilla fügt hinzu: „Selbst die Bedienung des 3Eck muss über die Straße zu ihren Kunden gehen – das ist problematisch,

und das alles führt zu einer Art Kleingliederung des eh schon kleinen Raumes.“ Der sei eigentlich größer: Zum heute als Platz wahrgenommenen Susterplatz gehöre letztlich auch der Raum bis zu den Ladenzeilen und bis vorne zur Güsenstraße. Das sei heute nur kaum noch wahrzunehmen.

Peters hebt hervor, dass der Platz von „Gebäuden mit großem Potenzial“ eingefasst sei – vom Kisker-Haus über die Susterkirche bis hin zu Gerry Weber und dem Radio-Bielefeld-Haus. „Selbst die hellen Häuser gegenüber haben eine schöne Substanz, auch mit dem Brunnen in der Mitte ist das hier eigentlich eine wirklich schöne Ecke.“ Klasse sei, dass es viele verschiedene Nutzer gebe, weniger gelungen sei, wie sich die Gastronomen voneinander optisch abgrenzten. Gelungen sei, dass der neue Baum seitlich platziert worden sei,



Poller: Das nervt Planer Andreas Winter, weil die Pömpel die Räume verkleinerten.



Hier beginnt der Susterplatz: Das finden die Planer um Bruno Peters – und ärgern sich deshalb über die parkenden Autos, die vielen Poller, die überall unterschiedlichen Bodenbeläge. FOTOS: BARBARA FRANKE

„sonst wäre der Platz schwerer zu nutzen für die Gastronomen“, fügt Schilla hinzu. Winter würdigt, „dass die interessanten Fassaden nicht von den Bäumen zugestellt worden sind“. Der Brunnen sei

mehr Kunstwerk als nutzbares Wasser, „er belebt den Platz aber dennoch sehr gut“.

Für Peters sind das alles gute Eckdaten, der Platz bringe viel mit – „wenn da jetzt nur nicht überall Autos und noch

mehr Poller stehen würden“. Das trenne, wie auch die verschiedenen Materialien, die am Boden verbaut worden seien. Peters: „Hier trennt optisch so einiges, der Platz hat ein viel größeres Potenzial als er es heute vermittelt.“ Für Schilla ist auch ein Manko, „dass es hier keine öffentlichen Sitzgelegenheiten gibt“ – das lasse den Platz schnell zum Durchgangsort werden. Damit würde der Platz einer seiner Möglichkeiten beraubt. Und wenn sich parallel dazu auch noch die Gastronomen „auf eine besser zueinander passende Möblierung verständigen würden, wäre hier schon viel gewonnen“, sagt Winter. Doch das Problem sei sicher gut zu lösen in einem Konzept für eine Gesamtgestaltung.

Fazit: Kleiner Platz, der künstlich noch kleiner gemacht werde, als er eigentlich sei – mit großem Potenzial.

Drei Plätze im Fokus der Planer

■ In der dreiwöchigen Serie gibt es bis zu den Sommerferien einen festen Rhythmus: mittwochs lesen Sie eine Bestandsaufnahme der Planer, donnerstags die Einschätzung von Nutzern des Platzes, freitags stellen wir Ihnen die Ideen der Planer vor, samstags berichten wir über Reaktionen.

◆ Los ging es vergangene Woche mit dem Klosterplatz; heute lesen Sie, was die Planer zum Susterplatz sagen, morgen folgt die Meinung der Nutzer.
◆ Nächste Woche: Jahnplatz.



Schöne Ansicht: Das denkt Planerin Nadine Schilla, wenn sie sich umdreht und auf die Fassaden, den Brunnen, die Bäume und den zentralen Platz mit seiner Gastronomie schaut.